

Sicherheitsbedenken bei Alginatfiller Novabel®

— Die Firma Merz Pharmaceuticals informiert in einer „Dringenden Sicherheitsinformation“ darüber, dass der Alginatfiller Novabel® aufgrund von berichteten Nebenwirkungen derzeit nicht weiter anzuwenden ist. Mit Novabel® behandelte Patienten seien mit Sorgfalt zu überwachen.

Grund der Maßnahme: Aus der Marktbeobachtung waren dem Hersteller des Fillers diverse Nebenwirkungen berichtet worden. Laut Merz waren dies bei 24.000 verkauften Packungen bis zum 24. Juni 2010 insgesamt 70 Fälle. Neben vorübergehenden Nebenwirkungen wie Rötungen, Blutergüsse, Schmerz und Schwellungen waren darunter auch 26 Fälle, die Knötchen aufwiesen, zehn Patienten mit Verhärtungen (vor allem im Infraorbitalbereich) und drei Meldungen mit histologisch bestätigten Granulomen.

Die von Merz herausgegebene Sicherheitsinformation ist auf der Internetseite des Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte einzusehen (<http://www.bfarm.de/DE/Medizinprodukte/riskinfo/kundeninfo/functions/kundeninfo-node.html>)

gz

Viele Ärzte decken inkompetente Kollegen

— Wenn es darum geht, Kollegen zu melden, die aus irgendwelchen Gründen nicht in der Lage sind, ihren Beruf korrekt auszuüben, sind viele Ärzte allzu zurückhaltend. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage unter rund 3.000 Ärzten verschiedener Fachrichtungen in den USA.

Während grundsätzlich die meisten Ärzte überzeugt waren, dass es sinnvoll sei, berufsunfähige Kollegen zu melden, gab immerhin jeder dritte Befragte an, auf die konkrete Situation nicht vorbereitet zu sein. 17% berichteten, dass sie in den letzten drei Jahren schon einmal Kontakt zu einem Kollegen hatten, an dessen Kompetenz sie zweifelten, aber nur zwei Drittel hatten dies an zuständige Stellen gemeldet. Klinikärzte waren eher dazu bereit als Niedergelassene. 19% nannten als Grund für ihre Zurückhaltung, dass sie hofften, andere Kollegen würden das Problem für sie lösen, 15% meinten, dass eine Meldung ohnehin keine Konsequenzen haben würden und 12% befürchteten Nachteile für sich selbst.

red

DesRoches CM et al. JAMA 2010; 304:187–93

Schützen Windpocken vor atopischem Ekzem?

— Heranwachsende, die in früher Kindheit eine Varizellen-Infektion durchgemacht haben, scheinen bis zu zehn Jahre vor einem atopischen Ekzem gefeit zu sein oder zumindest milder zu erkranken als Altersgenossen, die von den Windpocken verschont geblieben sind.

Jonathan Silverberg von der State University of New York und Kollegen gingen der Frage nach, ob eine Wildtyp-Infektion mit dem Varizella-zoster-Virus vor einer

Erkrankung an einem atopischen Ekzem schützt. In einer retrospektiven Fall-Kontroll-Studie verglichen die Wissenschaftler die Daten von 256 Heranwachsenden im Alter zwischen einem und 18 Jahren mit atopischer Dermatitis und von 422 gesunden Kontrollen.

Die Analyse ergab, dass Kinder, die vor dem Alter von acht Jahren die Windpocken gehabt hatten, ein signifikant reduziertes Risiko aufwiesen, an einer atopischen Dermatitis zu erkranken.

Die Kinder, die eine Varizella-Infektion durchgemacht hatten und eine atopische Dermatitis entwickelten, erkrankten signifikant später als Kinder ohne eine solche Infektion in der Vorgeschichte (nach durchschnittlich 15,3 vs. 7,5 Jahren). Das atopische Ekzem verlief milder, eine ärztliche Behandlung war seltener erforderlich.

Diese Ergebnisse könnten Implikationen für Impfstrategien gegen Windpocken haben, insbesondere bei Kindern mit einem erhöhten atopischen Risiko, schlussfolgern die Autoren.

abd

Silverberg JI et al. J Allergy Clin Immunol 2010; 126: 300–5

STIKO gibt neue Impfeempfehlungen

— Änderungen gibt es zum Beispiel bei **Masern**: Künftig wird die Masernimpfung (MMR-Impfung) allen nach 1970 geborenen Erwachsenen empfohlen, die nicht oder nur einmal geimpft wurden oder deren Impfstatus unklar ist. Die Gründe für diese erweiterte Empfehlung sind die immer wieder auftretenden Masernausbrüche in Deutschland sowie die Impflücken bei jungen Erwachsenen.

Influenza: Ab der kommenden Grippe-saison wird nun auch für alle Schwangeren eine Grippeimpfung empfohlen, da in dieser Patientengruppe häufiger schwere Krankheitsverläufe beobachtet wurden. Die spezielle Impfeempfehlung zur pandemischen Influenza („Schweinegrippe“) hat die STIKO bis auf Weiteres zurückgezogen, da der übliche saisonale Impfstoff das pandemische Influenzavirus enthalten wird.

Weitere Infos und einen aktualisierten Impfkalendar finden Sie im Epidemiologischen Bulletin 30/2010 unter www.rki.de/impfen.

red



© Dan Race / Fotolia.com